

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 74.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 85 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Dienstag den 25. Juni

Eintrickungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1889.

Der Württemberger Jubelgruß

zum 25. Juni 1889.

Was ist's, daß alle Glocken läuten
Das schöne Schwabenland entlang?
Das Klagenweh'n, was soll's bedeuten?
Der Blumenkranz, der Festesang?
Was strömt das Volk in bunten Scharen
Nach Stuttgart's rebumkränzt'm Thal?
Welch hocherlauchte Gäste fahren
Glückwünschend vor am Schloßportal?

Es gilt dem hohen Jubelpaare,
Das, im Beglück'ten selbst beglückt,
Durch fünfundzwanzig schöne Jahre
Den Thron der Württemberger schmückt;
Durch Jahre, wie sie die Geschichte
Nicht in Jahrhunderten gesehn;
Was Dichter träumten im Gesichte,
Vor unsern Augen ist's gesehn.

Und was da großes ward geschaffen:
Das Schwabenvolk war auch dabei,
Im Frieden gut und stark in Waffen,
Vor Freund und Feind furchtlos und treu. —
Die Sturmgewölke sind verzogen,
Und schöner, als es jemals war,
Stellt unterm Friedensregenbogen
Land Württemberg sich heute dar.

Und freudig seid ihr aufgenommen,
Auch Ihr, die Ihr von nah und fern,
Erhabne Gäste, seid gekommen,
Zu grüßen unsern teuren Herrn;
Wie einst gerühmt der Graf im Barte,
Noch wohnt's in unserm Land sich gut
Und selbst des Kaisers Herz bewahrte
Sich einen Tropfen Schwabenblut.



Und Ihr dort oben, hohe Ahnen,
Schau Christoph her und Oberhard
Auf Ihn, der tolgend Euren Wahn,
Ein Vater seines Volkes ward!
Schau, Katharina, segnend nieder
Auf Sie, die Dir verwandt im Geiße,
Wie du vereinst, auch heute wieder
Des Landes guter Engel heißt!

Und du, der über Bältern waltest
Und über Könige gebest,
Deß Will' und Treue nie veraltet,
Deß Gnade täglich sich erneut.
Nimm unter Deiner Allmacht Flügel
Des Königs Haupt und all sein Haus,
Und schütze im Land auf Thal und Hügel
Die Fülle Deines Segens aus!

Vom Königsschloß glänzt hell die Krone
Und, seine Königin zur Hand,
Schaut König Karl vom Schloßbalkone
Hernieder auf ein glücklich Land.
Und hunderttausend Augen heben
Zum edlen Paar sich froh empor
Und: Karl und Olga sollen leben!
Schalt's himmelan im Jubelchor.

Er, dem in gut und bösen Tagen
Ein treues Herz im Busen schlug,
Der unser Wohl und unsre Plagen
Auf königlicher Seele trug;
Sie, die mit ihm in trauem Bunde
Gepflegt, was gut und schön und groß
Und lindend Del in jede Wunde
Mit himmlischem Erbarmen goß.

Drum kommt aus eures Schwarzwalds Wäldern
Und kommt vom blauen Schwabenmeer,
Von Neckars Ob- und Weingeländen,
Von Höhn der Alb kommt heute her!
Sei froh' du Greis in Silberhaaren,
Daß du noch diesen Tag gesehn,
Du Kind, erzählt in späten Jahren,
Welch große Dinge heut gesehn!

Unser württembergisches Volk feiert am heutigen Tage das Fest der 25jährigen Regierung Sr. Majestät des geliebten Königs Karl mit uniger Freude: Darf es doch zurückblicken auf eine lange Reihe von Jahren gesegneter Regierungsthätigkeit seines erhabenen milden, menschenfreundlichen Fürsten, welcher die Geschichte des Landes jederzeit treulich mit seinem Volke teilte, und das auch voll Hoffnung ausschauen darf in die Zukunft, die ihm eine fernere erpriessliche Thätigkeit Ihrer königlichen Majestäten des Königs und der Königin verspricht. Die wichtigste geschichtliche Vergangenheit wollen wir verjahren in Kürze zu veranschaulichen:

König Karl wurde am 6. März 1823 im königlichen Schloße zu Stuttgart geboren. Das frohe Ereignis begrüßte das württembergische Volk mit lautem Jubel und großer Freude. Es war der erste Kronprinz, der seit 125 Jahren einem Regenten Württembergs geboren ward. Bei der Taufe, welche am 22. März stattfand, erhielt der Kronprinz die Namen Karl Friedrich Alexander. Am 17. März 1839 fand die Konfirmation statt. Sein Denkspruch war das schöne Wort Offenbarung 2,10: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Nach der Konfirmation besuchte der Kronprinz die Kriegsschule in Ludwigsburg, 1840 besuchte er die Universität Tübingen, 1841/42 die Berliner Universität. Den Studienjahren folgten größere Reisen in die meisten europäischen Länder, welche für sein für alles Gute empfängliche Herz bleibende Eindrücke hinterließen. In seinem 18. Lebensjahre leistete der Kronprinz den Eid auf die Verfassung. Von 1844 an nahm er Anteil an den Sitzungen des geheimen Rats. Im Winter 1845/46 verlobte sich der Kronprinz mit Olga, der Tochter des Kaisers Alexander II. von Rußland und am 18. Juli 1846 fand im kaiserlichen Schloße zu Peterhof bei Petersburg die Trauung statt; am 23. September zog das hohe Paar, begeistert empfangen zu Stuttgart ein. Die nächsten Jahre waren für dasselbe eine Zeit ungetrübten häuslichen Glücks. Die hohe Gemahlin gewann sich bald die Herzen des Volks und gar bald zeigte es sich, wie sie bereit war, alle guten und edlen Bestrebungen zu fördern und alle Not, soweit möglich, zu lindern; ungezählte Segnungen sind dieser fürstlichen Ehe entsprungen.

Am 25. Juni 1864 starb König Wilhelm. Der Kronprinz, welcher mit seiner Gemahlin in Kissingen weilte, reiste daselbst sofort ab und bestieg als Karl I. den Thron. König Karl trat seine Regierung an mit den Worten: „Recht und Treu“ sei die Grundlage des Staatslebens und jeder vernünftigen Freiheit; das Wohl seines

Landes und Volkes solle allein die Richtschnur seines Handelns sein. Diese Worte fanden in ganz Württemberg freudigsten Widerhall. — Grinste Aufgaben und Entscheidungen traten bald an den König heran. Noch im gleichen Jahr kam der Krieg zwischen Preußen-Österreich gegen Dänemark wegen Schleswig zum Ausbruch, bald darauf der Bruderkrieg von 1866; es handelte sich hierbei um die Frage der Vorherrschaft in Deutschland zwischen Österreich-Preußen. Die Waffen entschieden zu Gunsten Preußens. Österreich schied aus dem Norddeutschen Reichsverband, während Württemberg sich enger an den Norddeutschen Bund angeschlossen. Durch Bismarcks Eröffnungen kamen Napoleons arglistige Pläne an den Tag, und die Folge davon war ein Schutz- und Trugbündnis zwischen allen deutschen Staaten.

Das Jahr 1870 fand König und Volk einig; tren stand der Fürst zur nationalen Sache und die Erfolge der schwäbischen Waffen in jenem Kriege gegen die Franzosen sind noch in jedermanns Gedächtnis.

Am 13. Juli 1871 beging das geliebte Herrscherpaar die silberne Hochzeit; zur Erinnerung an diesen schönen Tag gründete Ihre Majestät die Königin die Olga-Stiftung. Manche segensreiche Anstalt hatte die Königin zuvor schon geschaffen und ihrem Wohlthätigkeitswerke setzte diese Stiftung die Krone auf.

Die Eingliederung in das deutsche Reich erforderte viele hingebende Arbeit und es ist insbesondere der patriotischen Hingabe des Königs zu verdanken, daß der Uebergang in die neuen Verhältnisse so rasch und glatt von statten ging. Im Jahre 1880 kamen allein 80 neue Gesetze zur Verabschiedung. Die Jahre des Friedens ließen eine unge störte Entwicklung des Staatslebens zu und gestatteten dem König, seine Fürsorge für die Schule, für die Landwirtschaft, Handel und Wandel bestens zu bethätigen; die Kunst wurde gefördert, das Recht geschützt und das Scepter mit Milde geführt. Der Alp wurde die Wohlthat einer Wasserversorgung zuteil.

Mit Kaiser Wilhelm pflegte der König herzliche Beziehungen, fast jedes Jahr trafen die Monarchen auf der Mainau oder in Friedrichshafen zusammen.

Das vorige Jahr, das Todesjahr zweier Kaiser, war auch für den württemberg. Hof ein Trauerjahr. Der unerbittliche Tod hat sodann öfters an die Thüre des königl. Hauses geklopft. 1873 starb die Königin-Mutter Pauline, 1877 Herzog Eugen, 1880 der junge Prinz Ulrich und auch dessen Mutter, die im ganzen Lande hochverehrte Prinzessin Marie, folgte dem hoffnungsvollen Thron-

erben in ein frühes Grab. Den Tod von zwei Schwestern, der Königin Sophie der Niederlande und der Prinzessin Marie, hat der König gleichfalls zu beklagen. Doch auch manche Freude durfte der König erfahren; eine Reihe Jubiläen vereinigte König und Volk zu gemeinsamer Feier: das Münsterjubiläum in Ulm, und das Universitätsjubiläum in Tübingen; dann die Besuche befreundeter Monarchen, voran des Kaisers Wilhelm 1876 in Stuttgart, des Kaisers Franz Joseph 1881 in Friedrichshafen und des Kaisers Wilhelm II. 1888 in Stuttgart.

Leider stellte sich bei dem Könige ausgangs der 70ziger Jahre

ein leidender Zustand ein und es nahm der König auf ärztlichen Rat erstmals Winteraufenthalt im Dezember 1879 zu Cannes. Leider konnte das Leiden nie ganz gehoben werden und so war der König genötigt auch in den folgenden Jahren das südl. Klima aufzusuchen.

Das königliche Paar durfte in den letzten Jahren mehrmals Gottes gnädige Bewahrung erfahren, so bei dem Erdbeben in Nizza 1887, und in diesem Frühjahr bei dem Scheitern der Pferde daselbst, wo die Königin in schrecklichster Gefahr schwebte.

Stimmen wir an dem heutigen Jubelfeste mit dankerfülltem Herzen und mit jedem guten Württemberger ein in den Ruf:

Noch lange lebe beglückt und beglückend

König Karl!

Seine Majestät der König haben u. a. nachstehenden Personen Auszeichnungen verliehen: Minister v. Mittnacht erhielt die Dekoration in Brillanten zu dem ihm früher verliehenen Großkreuz des Ordens der Württemb. Krone, Kriegsminister v. Steinheil das Großkreuz der Württemb. Krone mit Schwertern; der Präsident der Abgeordnetenversammlung v. Hohl das Comthurkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens; der Reg. Präsident v. Luz in Reutlingen das Comthurkreuz des Ordens der Württemb. Krone; der Oberförster Vösch in Bilsbald das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens; der Schultheiß Schleh in Durrweiler die goldene Civilverdienstmedaille; der Landpostbote Finkbeiner in Göttelstingen O. A. Freudenstadt die silberne Civilverdienstmedaille, desgleichen der Forstwächter Volz in Kniebis, und den Titel eines Deconomiers erhielt Landwirt Hortlacher in Calw.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 22. Juni. Der König hat heute folgende Proklamation erlassen: **An mein Volk.** Karl von Gottes Gnaden König von Württemberg. Bei dem Abschluß des 25. Jahres Meiner Regierung ist es Meinem Herzen Bedürfnis, an Mein geliebtes Volk Mich zu wenden. Mit der Königin, Meiner Gemahlin, darf Ich auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, in welchen es Mir vergönnt gewesen ist, Meines fürstlichen Berufes in einer bewegten und großen Zeit zu warten. Vor Allem drängt es Mich heute, Mein Volk aufzufordern, mit Mir sich zum Danke gegen den Allmächtigen Gott zu vereinigen, der sichtbar über Mir und Meinem Lande mit treuer Hand gewaltet hat. Als Ich vor 25 Jahren durch Gottes Rathschluß zur Regierung berufen ward, habe Ich Mir gelobt, dieselbe zum Wohl und zum Besten des Landes zu führen. Die zahlreichen Zeichen der Treue, Anhänglichkeit und herzlicher Teilnahme, welche Mir und Meinem Hause das Württembergische Volk stets bei frohen und bei schmerzlichen Ereignissen kundgegeben hat, und welche es in diesen Tagen wieder in rührender Weise entgegenbringt, werden Mir unvergeßlich bleiben und sind Meinem Herzen wohlthunende Beweise, daß Mein Bemühen richtig erkannt und nicht erfolglos gewesen ist. Das Glück und die Wohlfahrt Württembergs wird auch fortan das Ziel Meiner landes-

väterlichen Bestrebungen sein. Für Alles, was Ich während Meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde Ich den schönsten Lohn in den dankbaren und treuen Bestimmungen Meines Volkes. Möge der Segen Gottes auch ferner auf Mir, auf Meiner Gemahlin, Welche seit mehr als 40 Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit Mir verbunden ist, auf Meinem Hause und auf dem ganzen Württemberger Land und Volke ruhen! **Karl.**

* Stuttgart, 22. Juni. Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs haben Ihre Majestät die Königin aus Anlaß des allerhöchsten Regierungsjubiläums eine Erinnerungsmedaille für Verdienste um Werke der Nächstenliebe gestiftet, welche an Männer, Frauen und Jungfrauen verliehen wird.

* Das amtliche Verzeichnis nennt folgende fürstliche Gäste zur Jubiläumsfeier: der deutsche Kaiser, der König von Sachsen, die Großherzöge von Baden und Hessen, ein russischer Großfürst, ein Erzherzog von Oesterreich, Prinz Ludwig von Bayern, der Erbprinz von Weimar, der Herzog Nikolaus von Württemberg, der Herzog von der Teck, Prinz Peter von Oldenburg, der Erbprinz von Neuchâtel, der Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, Prinz Friedrich von Schaumburg Lippe.

* Stuttgart, 23. Juni. In Gegenwart des Hofes ward heute Vormittag nach dem Festgottesdienst das Denkmal Herzog Christophs auf dem Schloßplatz enthüllt. Vormittags 11 Uhr brachten 15000 Mitglieder von Kriegervereinen aus dem ganzen Land dem Könige durch Vorbeimarsch am Schloß eine wirklich imposante Huldigung dar.

* Berlin, 22. Juni. Dem Pastor Witte ist wegen seiner letzten, gegen den Hofprediger Siedler gerichteten Broschüre vom Kirchenregiment aufgegeben worden, seine Beschuldigungen zu begründen und sich wegen einiger Stellen zu rechtfertigen.

* Berlin, 21. Juni. Der russische Thronfolger reist heute von Petersburg nach Stuttgart, und kommt dabei über Berlin.

— Die deutsch-französischen Beziehungen sind, wie der „Hamb. Korresp.“ aus diploma-

tischer Quelle erfährt, unter den derzeitigen Machthabern der französischen Republik bessere, als unter irgend einer Regierung Frankreichs.

* Aus Münster wird die Verhaftung eines Sekretärs der kgl. Regierung wegen Sittlichkeitsverbrechen gemeldet. Die Sache erregt großes Aufsehen. Einen ähnlichen Fall weiß die „Fr. Z.“ aus Braunschweig zu berichten. Der in einem dortigen Gasthof wohnende Frhr. v. Kanne hatte seit einiger Zeit den Verdacht erregt, mit Knaben sträflichen Verkehr zu unterhalten. Er wurde gestern verhaftet. Als er heute nach einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in seine Zelle zurückgeführt wurde, packte er den in der Thüre stehenden Wärter, warf ihn in die Zelle zurück, verschloß diese und entfloß aus dem Gefängnis. Bis jetzt ist man seiner nicht wieder habhaft geworden. Frhr. v. K., eine aristokratische Erscheinung, soll aus dem Ertrage von Bettelbriefen an deutsche Höfe seinen Lebensunterhalt gefristet haben.

Ausländisches.

* Wien, 22. Juni. Das Erfordernis der Kriegsverwaltung ist um 7 Millionen geringer, als im Vorjahr.

* Wien, 22. Juni. Das „Fremdenblatt“ stellt fest: Abgesehen von heftigerem Anstürmen gegen die Friedensliga, um eine veränderte europäische Lage herbeizuführen, wird der Verlauf der Delegationen von der unerschütterlichen Friedensliebe und der Loyalität Oesterreich-Ungarns überzeugen, ebenso von der wachsenden Fürsorge für die österreichisch-ungarischen Interessen, sowie von der festen Entschlossenheit, den letzteren Nachdruck zu geben.

* Wien, 23. Juni. Der Kaiser hat die Ansprachen der Präsidenten der beiden Delegationen bei dem heutigen Empfange im wesentlichen folgendermaßen beantwortet: Weder in unseren Beziehungen zu fremden Mächten noch in der allgemeinen Richtung unserer auswärtigen Politik ist eine Veränderung eingetreten, in voller Einigkeit mit unseren Verbündeten steht meine Regierung für eine friedliche Entwicklung der fortwährend unsicheren europäischen Lage ein. Sie hält fest an der Hoffnung, daß uns auch ferner die Segnungen des Friedens werden erhalten bleiben können, trotz der allorts fortgesetzten Steigerung der Kriegsmacht,

Süßen und Drüben.

Novelle von Hubert Sal. (Fortsetzung.)

Sie zog hastig die Glocke.

Tom erschien.

„Laß mein Pferd satteln,“ rief sie diesem zu.

Tom starrte sie entsetzt an, so bleich und geisterhaft stand sie vor ihm.

„Mich, jetzt nicht ausreiten,“ sagte der besorgte Schwarze, „kommt Gewitter!“

„Mein Pferd, Bursche!“ rief Anna zornig.

Tom that, wie ihm befohlen, und nach wenigen Minuten sprengte Anna hinaus in die dunkle Nacht.

Das Gewitter kam näher, im Westen türmten sich dunkle Wolken auf, dumpf rollte der ferne Donner und einzelne Blitze zuckten durch die Luft; die Fußgänger suchten eilig in ihre Häuser zu kommen, denn ein heftiger Wind segte den Staub von den Straßen und einzelne große Tropfen waren die Vorboten des hereinbrechenden Unwetters.

Wilhelm bog um die der Fabrik zunächst liegende Ecke, er kam vom Postamt und strengte sich an, das schützende Dach des Wohnhauses zu erreichen, ehe er ganz durchnäßt war — da hörte er Hufschlag in der Ferne, — ein Blitz zuckte auf, dem ein heftiger Donner folgte. Wilhelm bemerkte ein Pferd, das in rasender Eile dahergesprengt kam, eine Gestalt hatte sich um seinen Hals geklammert.

Ein scheu gewordenes Tier, hier galt es Hilfe. —

Wilhelm stellte sich auf der Straße auf und war auch so glücklich, dem Pferde in die Zügel zu fallen, das, von seinem kräftigen Arm gehalten, zitternd stehen blieb.

Sein erstes Bemühen war, der Unglücklichen beizustehen, die noch immer festgeklammert am Halse ihres Rappen hing. Er löste behutsam

ihre Hände, zog sie sanft vom Pferde und ließ sie zu seinen Füßen nieder-sinken; sie war ohnmächtig.

Da zuckte aufs neue ein heller Blitz durch die Wolken. Wilhelm entfuhr ein Ausruf des Entsetzens, er hatte die Bewußtlose erkannt, es war Anna.

Eilig löste er eine Seite des Zügels, band das immer noch bebende Tier an einen Baum und wandte sich dann zu dem geliebten Mädchen, sie an einen schützenden Ort zu bringen.

Der strömende Regen hatte sie wieder zu sich gebracht.

„Wo bin ich?“ hauchte sie leise.

„Bei mir und gerettet!“ rief Wilhelm. „Ich sah das scheue Roth, bemerkte eine Gestalt an seinem Halse und warf mich ihm in den Weg. Ich durfte nur eine Minute später kommen und Sie lagen zerschmettert vor den Mauern unserer Fabrik.“

„Und hätte ausgelitten,“ sagte Anna. „O, warum ließen Sie dem Verhängnis nicht seinen Lauf, mir wäre viel Weh erspart worden!“

„Und an den Kummer denken Sie nicht, der die getroffen hätte, die Sie lieben?“

„Mich liebt man nicht,“ rief Anna; „das ist mein Unglück! Alle, die ich liebe, verlor ich durch den Tod oder das unerbittliche Schicksal, soll ich da nicht wünschen, daß mich ein schnelles Ende erreicht?“

„Das sind finstere Gedanken einer zweifelnden Seele,“ sprach der entzückte Retter; „ich aber weiß, daß Sie geliebt sind, so heiß, so namenlos, wie vor Ihnen noch kein Weib, von einem Manne angebetet wurde. O, Anna, du Heilige, zu der ich immer aufgeschaut habe wie zu einem lichten Engel, jetzt, da ich durch den Einsatz meines Lebens mir ein Recht auf das deinige erworben habe, jetzt darf ich dir's gestehen, daß ich dich liebe aus reinster, tiefster Seele!“

„O Herz, halte aus!“ sagte Anna und preßte ihre Hände auf die Brust.

welche auch uns zwingt, in der Verwirklichung unserer Wehrfähigkeit nicht innezuhalten. Der bedauerliche Entschluß des Königs Milan von Serbien, dem Throne zu entsagen, hat während der Minorität des Königs Alexander die Macht in die Hände einer Regentenschaft gelegt, von welcher mir in förmlichster Weise die Versicherung gegeben wurde, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn fortsetzen und pflegen zu wollen. Von wohlwollenden Gefühlen für das benachbarte Königreich erfüllt, wünsche ich dieses auch meinerseits und hoffe, daß die Klugheit und der Patriotismus der Serben das Land vor ernstlichen Gefahren bewahren werden. In Bulgarien herrscht Ordnung und Ruhe und es ist erfreulich, die stetigen Fortschritte zu konstatieren, welche dieses Land trotz seiner schwierigen Lage macht. Indem ich die Ihnen zugehenden Vorlagen Ihrer stets bewährten und patriotischen Einsicht empfehle, rechne ich darauf, daß Sie meine Regierung durch Ihre vertrauensvolle Mithilfe unterstützen werden und heiße Sie herzlich willkommen."

* **Ladno** (Böhmen), 21. Juni. Gelegentlich der gestrigen Frohnleichnamfeier kamen erhebliche Ausschreitungen vor. Die Gensdarmarie mußte die Feuerwaffen gebrauchen, zwei Personen sind getötet, zwölf schwer verwundet. Die Wohnungen des Bürgermeisters und des Bergdirektors Bacher wurden geplündert und verwüstet, die Aufregung ist sehr groß, die Geschäfte sind geschlossen, drei Bataillone sind eingerückt.

* **Bern**, 21. Juni. Ränzli begründete im Nationalrat bei dicht besetzten Tribünen seine Interpellation über die Beziehungen der Schweiz zum Auslande. Bundesrat Droz beantwortete dieselbe in Anwesenheit des gesamten Bundesrats und der Mitglieder des Ständerats. Darnach hat Deutschland im Verlauf des Meinungsaustausches über die Verhaftung Wohlgenüts betont, es sei gezwungen, selbst Informationen auf schweizerischem Gebiet einzuziehen, da die Schweizer Polizei nicht die nötige Gewähr für eine wirksame Ueberwachung der gegen seine innere Sicherheit gerichtete Untriede biete. Der Bundesrat lehnte es ab, hierauf einzugehen. Deutschland machte geltend, bei strikter Anwendung des Artikels 2 des Niederlassungsvertrags wären die Uebelstände nicht vorgekommen. Der Bundesrat wies die deutsche Auslegung zurück, als dem Geiste des Vertrages zuwiderlaufend und darauf abzielend, die Zulassung Fremder auf schweizerischem Gebiet in das Belieben auswärtiger Regierungen zu stellen. Die deutsche Regierung behielt sich geeignete Maßnahmen vor, um sich gegen Gefahren zu schützen, welche seinen inneren Frieden bedrohen. Rußland und Oesterreich machten die Schweiz aufmerksam, daß die Neutralität die Pflicht auferlege, anarchische und revolutionäre Untriede zu verhindern, widrigenfalls sie die Frage, ob die Neutralität noch in ihrem Interesse sei, prüfen würden. Der Bundesrat erwiderte, die Pflicht der Ueberwachung anarchischer und revolutionärer Elemente liege

jedem Staate ob, ob neutral oder nicht. Gegen Unruhehelfer sei der Bundesrat erbötig, die erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten. Droz schloß: Die Besprechungen seien noch nicht zum offiziellen Abschluß gelangt. Der Bundesrat enthalte sich weiterer Mitteilungen, wünsche aber von den Räten, daß sie ihn mit den nötigen Mitteln für eine wirksame Ueberwachung der fremden Elemente ausrüste. Die Interpellanten erklärten sich mit dieser Auskunft zufrieden.

* **Paris**. Die Deputiertenkammer hat ohne Debatte das Nationalitätsgesetz in der Fassung des Senats angenommen, so daß es durch den Präsidenten der Republik vollzogen werden kann. Das neue Gesetz enthält nachstehende zwei neue Bestimmungen: 1) Jedes in Frankreich geborene Kind eines Ausländers, der selbst dort geboren wurde, wird Franzose. 2) Jedes in Frankreich geborene Kind eines Ausländers wird Franzose, wenn es im Augenblick seiner Volljährigkeit dort ansässig ist und zu dieser Zeit diese Eigenschaft nicht ablehnt. Bisher wurden die Fremden in beiden Fällen nur dann Franzosen, wenn sie freiwillig dem Militärdienst genügten und zugleich die Naturalisation nachsuchten. Jetzt sind die ersteren von Rechtswegen Franzosen und die zweiten werden es ebenfalls, wenn sie bei ihrer Volljährigkeit nicht ausdrücklich gegen die Naturalisierung Einspruch erheben.

* **Brüssel**, 22. Juni. Der gestrigen Versammlung von Anhängern Boulangers wohnte ein Vertreter des Prinzen Viktor Napoleon an. Boulanger kündigte brieflich das baldige Ende der parlamentarischen Republik und die Rückkehr aller Verbannten nach Frankreich an.

* **London**, 21. Juni. Dem Standaard wird aus Sanghai gemeldet: Eine Feuersbrunst äscherte die Stadt Lashan (Provinz Satschuan) fast gänzlich ein. 12 000 Personen sind umgekommen, 10 000 Familien obdachlos.

* **Petersburg**, 22. Juni. Ein kaiserlicher Ukas stellt den Artikel 142 des Reichsgrundgesetzes in der Gesetzesausgabe von 1857 wieder her und bestimmt, daß die Ehen der Prinzen des Kaiserhauses, welche ein Recht auf die Thronfolge haben, mit der Person eines andern Glaubens nicht anders vollzogen wird, als nachdem letztere die orthodoxe Konfession angenommen.

* Bis zum Krimkrieg war **Riga** eine Festung. Erst nach Beendigung dieses Krieges erteilte Kaiser Alexander II. die Genehmigung zur Abtragung der alten Festungswerke der Stadt Riga und die Befestigungswerke fielen. In diesen Tagen ist nun aus Petersburg der Befehl erteilt worden, die Vorbereitungen zur schleunigsten Inangriffnahme des Baues von vorgeschobenen Forts um die Stadt Riga zu treffen, zu welchem Zwecke die sehr ansehnliche Summe von 12 Millionen Rubeln angewiesen sein soll. Die Arbeiten sollen bereits im August beginnen.

* Die **Belgrader** Regierung hat eine Proklamation mit Beschlagnahme belegt, in welcher

die Slawen Oesterreich-Ungarns zum Aufstande aufgefordert werden.

Handel und Verkehr.

* **Kirchheim u. L.**, 22. Juni. Wollmarkt. Zweiter Markttag: Bis heute vormittag wurden drei Viertel des gelagerten Quantums verkauft; Preise für gemischte Wolle 142 Mk., Bastard von 146—160 Mk., für hochfeine 170—182 Mk. Aufschlag gegenüber dem Vorjahr 10—12 Mk. pro Zentner.

Das auf der ersten Seite d. Bl. stehende herrliche Bild von Karl Gerol, entnehmen wir mit Bewilligung der deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart der „Festschrift zum 25jähr. Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg.“

Vermischtes.

* Ein **tomisches** Sittenbild wird aus Brasilien gemeldet: Die erste Wirkung der bei uns durchgeführten Abschaffung der Sklaverei bestand darin, daß die befreiten Sklavinnen in Masse ihren Lieblingswunsch erfüllten und sich Korsetts kauften. Das Tragen derselben war ihnen nämlich bis dahin verwehrt; in dem Augenblicke jedoch, da sie frei handeln durften, galt ihr erster Weg den Korsettfabriken, und in drei Tagen wurden fünfzigtausend Korsetts verkauft; ganze Schiffsladungen sind unterwegs, die aber nicht hinreichen werden, allen Bestellungen zu genügen.

* (Man weiß sich zu helfen.) Dank der Agitation der Temperenzler sind bekanntlich in vielen Orten der Vereinigten Staaten die alkoholischen Getränke, insbesondere Schnaps — ausgenommen für medizinische Zwecke — streng verboten. Daß sich der praktische Yankee aber in alles zu schicken vermag und es dabei doch vortrefflich versteht, seinen Zweck zu erreichen, das zeigt nachstehendes köstliche Beispiel, das wir einem amerikanischen Blatt entnehmen: Das Städtchen Meldon besteht auf strikter Durchführung der Prohibition. Kürzlich nun berichtete der Boltzeifer, daß die 8 Apotheker des Ortes in elf Monaten 12,574 Pints — mehr als 37 Faß Schnaps zu „medizinischen“ Zwecken verkauft haben.

* (Ein sonderbarer Wunsch.) Der Bezirksschulrat in K hat die Lehrer aufgefordert, sich über die Zweckmäßigkeit der Wiedereinführung körperlicher Züchtigung in den Schulen zu äußern. Die betreffenden Lehrer berichten zumeist im Sinne des Prügelsystems. Der Bezirksschulrat berichtet hierauf folgendes an den Landesschulrat: „Die Mehrheit der Volksschullehrer im Bezirk wünscht eine angemessene körperliche Züchtigung.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Weisse Seidenstoffe von M. 125

bis 18,20 p. Met. — glatt und gemultert (ca. 150 versch. Qual.) — versendet roben- und säckweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) 3 ü r i ch. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

„Geliebtes Mädchen, sage mir ein einzig Wort!“ flehte Wilhelm. Sie hielt ihm bebend ihre Hand hin und sprach: „Mein Ketter! Sie zeigen mir einen Blick in Ihre Seele, so sehen Sie denn auch auf den Grund der meinigen. Ich sehe in diesem Augenblicke davon ab, daß es für ein Mädchen nicht passend ist, einem Manne solche Dinge zu sagen. So erfahren Sie denn, daß ich Sie liebe, liebe von dem Augenblicke an, wo Sie mir das Lied gesungen. Wissen Sie, daß ich vergebens Tag und Nacht gerungen habe, mich aus Ihren Banden loszumachen — und daß endlich die Eifersucht ihr Gift in meine Adern goß, denn ich glaubte, Sie liebten Bertha. Diese Qual wollte ich nicht länger erdulden, ich wußte, daß mein Pferd in der Dunkelheit beim Gewitter schaute, und deshalb bestieg ich es mit dem Vorsatz, mit ihm zu Grunde zu gehen. — Jetzt haben Sie mein Geständnis.“

„D, Dank dir, Allgütiger, daß du mich im rechten Augenblicke hierher geführt.“

Wilhelm schloß die sich sträubende Geliebte in seine Arme und drückte in süßem Entzücken den ersten Kuß auf ihre leuchten Lippen.

Das Unwetter hatte sich verzogen, Wilhelm nahm das Pferd beim Zügel, bot mit einem seligen Lächeln der glücklichen Anna den Arm und brachte sie zu den Thüren.

Müller und Bertha saßen voll Unruhe und Besorgnis im Salon. „Ich weiß nicht, was ich davon denken soll,“ sagte Müller. „Tom meldet, Anna sei ausgeritten. Was das für eine Thorheit ist! Hier sitzt sie den ganzen Tag im Zimmer und läßt sich vor keinem Menschen sehen, und wenn ein Gewitter im Anzuge ist und alle lebenden Wesen einen Winkel suchen, wo sie sich verkrühen können, reitet sie hinaus.“ „Herr Häslar ist auch noch nicht zurück,“ warf Bertha unruhig hin. „Das beunruhigt mich weniger, denn ich kann mir erklären, daß

er als vernünftiger Mensch unter der geschützten Posthalle stehen bleibt und wartet, bis das Unwetter vorüber ist. Obwohl ich um ihn auch in gewissem Sinne besorgt bin; man kann den Amerikanern nicht trauen, und er hat hier seine Feinde. Gehe einmal ans Fenster und sieh' zu ob du nichts bemerkst. Deine Augen sind besser wie meine.“

„Ich sehe nichts, draußen ist alles stockfinster, Papa, aber es hat, wie ich glaube, zu regnen aufgehört, und so müßte denn der Herr Buchhalter wenigstens jeden Augenblick kommen.“

„Tausch ich mich nicht? mir war's, als hörte ich Stimmen auf der Treppe.“

„Erlaube, Papa, ich will das Licht nehmen und leuchten.“

„Thue das mein Kind.“

Bertha nahm den Leuchter und eilte beschwingten Schrittes hinaus.

„Wer ist auf der Treppe? bist du es Anna?“

„Ja, Schwester, ich bin es!“

„Kommst du allein?“

„Du wirst es gleich sehen, wer mich begleitet!“ rief Anna lustig.

„Endlich!“ sagte Bertha, wir haben schöne Sorge um dich gehabt.“

„Dann mache ich dir später wieder Freude.“

Die schnellsten Erwarteten traten Hand in Hand ein.

„Hier Papa, bring ich einen Helden,“ sagte Anna; „vom Uebermut getrieben, bestieg ich mein Pferd und ritt hinaus. Das Tier wurde scheu durch den Blitz, ging mit mir durch und Herr Häslar ist mein Ketter.“

„Hast du denn deinem Lebensretter schon gedankt?“ fragte Müller seine Pflanztochter, dem Buchhalter froh bewegt die Hand reichend.

„Das kommt später,“ sagte das glückliche Mädchen; „und nicht wahr, Väterchen, auch du müchtest ihm deine Dankbarkeit beweisen?“ (Fortsetzung folgt.)

Warth.
Bau-Akkord.
 Unterzeichneter verankündigt
 am Samstag den 29. Juni d. Js.,
 nachmittags 1 Uhr
 die Maurerarbeit
 zu einer neuen zweistöckigen Scheuer
 samt gewölbtem Keller. Liebhaber
 wollen sich um genannte Zeit ein-
 finden.

Johannes Großhaus.

Altensteig.
**Vorschlag zur Kirchen-
 gemeinderatswahl.**
 Dengler, Amtsnotar,
 Luz, Sparkassier,
 Henzler, Sägmühlebesitzer,
 Bühler, Tierarzt,
 Schittenhelm, Schullherer,
 Ehinger, Sedler.

Besenfeld.
 Ein tüchtiger
Brauer

kann sogleich eintreten.
 Hilgus, zum Löwen.
 Altensteig.

**Emmenthaler-, Lim-
 burger- & Kräuter-
 Käse**

in vorzüglicher Qualität bei
 Chr. Burghard.

Altensteig.
 In der Nähe des Kaufhauses ging
 letzte Nacht ein
Portemonnaie
 mit wesentlichem Inhalte verloren.
 Der ehrliche Finder ist gebeten, das-
 selbe in der Exp. d. Bl. gegen hohe
 Belohnung auszuliefern.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart
 oder dessen Agenten:
John G. Rösler, Altensteig;
Gottlob Schmidt, Nagold;
E. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.

Schuld- und Bürgscheine
 bei **W. Rieker.**

Altensteig
Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben
 wir die traurige Nachricht vom Hinscheiden un-
 serer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Groß-
 und Schwiegermutter und Schwägerin

Luise Galster.

Sie entschlief sanft in dem Herrn nach
 längerer Krankheit heute mittag 1 Uhr, im
 Alter von 73 Jahren.

Beerdigung: Dienstag mittag
 1/2 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Den 23. Juni 1889.

Doppelsalzziegel

aus der größten süddeutschen Salzriegelfabrik
 von **C. Ludowici in Jockgrim (Pfalz)**

ausgezeichnet durch ihr vorzügliches patentiertes Modell, wie durch ihre
 große Dauerhaftigkeit, Billigkeit und Leichtigkeit, liefert in Wagon-
 ladungen von 4300, resp. 5300 Stück franko Station Nagold à 82
 Mark per 1000

der alleinige Vertreter für den Bezirk Nagold

E. Horlacher in Calw.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbar-
 keit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämiirten

Prima-Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und
 Preßhese-Fabrikation vormals **G. Sinner in Grünwinkel**
 (Baden) unterhält stets Lager in frischster Ware

die Niederlage für Altensteig und Umgegend

Joh. Hartmann.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche
 internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die

**Chocoladen-
 und Cacao-Fabrikate**

von **Gebr. Stollwerk, Köln a. Rh.**

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs
 und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende
 Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter An-
 wendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinen-
 fabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen
 ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe
 der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle
 Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorrätig in Altensteig bei Conditor Chr. Burghard, in
 Nagold bei Heinrich Gauss.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
 Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
 Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade
 für Haar- und Bartwuchs
 von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M.
 nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen
 aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten
 dasin- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen
 u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,
 schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen
 u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-
 köpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen
 Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
 allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch
 wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
 Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages
 od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse
 Mk. 1.— und Mk. 2.—. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade. Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Schutzmarke, Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.
 Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Niederlage bei **Seifensieder Fr. Steiner in Altensteig.**

Besenfeld.
 Die Bauernschaftsägmühle (nebst
 Gütern) in Schorrenthal kommt am
 Samstag den 29. d. Ms., nachmit-
 tags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus
 zum Verkauf.

Altensteig.
 Nächsten Samstag den 29. d. Ms.,
 vormittags 9 Uhr
 bringe 10 Stück sehr schöne
**Milch-
 schweine**
 zum Verkauf; ebenso verkaufe einen
 schönen 1 Jahr
 alten
Farren
 Frisch Raife,
 zur oberen Mühle.

Wer häufig an Kopfschmerzen, an
 Schwindel, Ohnmächten, Schwäche,
 wer an Schlaflosigkeit, Ohrensausen,
 Klammern oder Schwarzwerden vor
 den Augen, Zittern und Gelähmtheit
 der Glieder leidet, wer zeitweise mür-
 risch, aufgeregter oder launenhaft ist,
 der ist nervenkrank und sollte
 gegen diese Vorboten ernstlicher Krankheiten
 einzig und allein das Schutz- u. Prä-
 servativmittel „Dr. Heß'sche Tropfen“
 gebrauchen, welches Mittel in
 seiner überraschenden zuverlässigen Wir-
 kung unerreicht dasteht. Flasche 3 oder
 6 Mark für lange Zeit ausreichend.
 Prospekte gratis durch den General-
 vertrieb von A. Wolffsky, Ber-
 lin N., Weissenburgerstr. 79.

Haustrunk!

Wersich
 einen
 wirklich
 kräftiges
 n. geest-
 des Hau-
 strunk be-
 reiten
 will, der
 laßesich
 für nur
 M. 3. 25
 franco die
 nöthigen
 Sub-
 stanzen

Die Sub-
 stanzen
 rothen
 vollstän-
 dige zu
 100 Lit.
 1/2 wirt-
 licher ed.
 1 bad.
 Otm aus,
 Dieselben
 haben bis
 her laut
 zahlreich
 Zeugnisse,
 jedes Ein-
 pfänger
 durchhaus
 befrichtigt

Vor schlechten
 Nachahmungen
 wird ausdrücklich
 gewarnt.

von Apotheker Hartmann, Steckborn,
 (Schweiz; A. Henzenhofer (Bad.) kommen.

Zugaben liegen in der Apotheke,
 Blauschlicht auf nachsehen auch
 gratis u. franco zu Diensten.

Niederlagen in:
 Nagold: Heint. Gauss
 Horb: Apoth. Söhler
 Tübingen: G. S. Schneider.

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des ge-
 sandten Buches sind zwar kurz und
 bündig, aber für den praktischen
 Gebrauch wie geschaffen; sie haben
 mir und meiner Familie bei den
 verschiedensten Krankheitsfällen
 ganz vorzügliche Dienste geleistet.
 — So und ähnlich lauten die Dank-
 schreiben, welche Richters Verlags-
 Anstalt fast täglich für Überen-
 dung des illustrierten Buches „Der
 Krankenfreund“ zugehen. Wie die
 demselben beigebrachten Berichte
 glücklich Geheilte beweisen, haben
 durch Befolgung der darin enthal-
 tenen Rathschläge selbst noch solche
 Kranke Heilung gefunden, welche
 bereits alle Hoffnung aufgegeben
 hatten. Dies Buch, in welchem die
 Ergebnisse langjähriger Erfahrun-
 gen niedergelegt sind, verdient die
 ernsteste Beachtung jedes Kranken.
 Niemand sollte veräumen mittelst
 Postkarte von Richters Verlags-
 Anstalt in Leipzig oder New-York,
 319 Broadway, die 936. Ausgabe
 des „Krankenfreund“ zu verlangen.
 • Zusendung erfolgt kostenlos.

Schreibhefte in allen Miniaturen
 empfiehlt
W. Rieker.
Gestorben:
 Den 23. Juni: Luise Galster, geb.
 Kübler, Ehefrau des Joh. Gal-
 Galster, Schuhn., im Alter von
 73 Jahren.

